

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

7. Oktober 2012

*Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen.
EG 321*

Musik zum Eingang (Orgel)

Votum zur Eröffnung

Im Namen Gottes, des Vaters,
der uns die Schöpfung anvertraut.

Im Namen Jesu Christi, des Sohnes,
der uns alle Menschen ans Herz legt.

Im Namen des Heiligen Geistes,
der uns zueinander finden lässt.

Feiern wir Erntedank –
als ein Geschenk des Lebens.
Amen.

Gemeindelied: EG 321 Nun danket alle Gott 1-3 (Orgel)

Psalm 104

Lobe den Herrn, meine Seele!

Halleluja!

EG 676, Str. 1 (Gitarre)

Frieda

Du, Gott, lässt frisches Wasser
aus den Quellen sprudeln.

Alles, was lebt, kann seinen Durst stillen.

Lobe den Herrn, meine Seele!

Halleluja!

EG 676, Str. 2 (Gitarre)

Wanda

Du, Gott, lässt es regnen.

Früchte, Gras und Getreide können wachsen.

Tiere und Menschen haben zu essen

und können sich daran freuen.

Lobe den Herrn, meine Seele!

Halleluja!

EG 676, Str. 3 (Gitarre)

Johanna Charlotte

Du hast Sonne und Mond gemacht,

Tag und Nacht und den Jahreslauf eingeteilt.

Alles, was lebt, hat seinen Rhythmus.

Wir sind tagsüber munter und ruhen in der Nacht.

Lobe den Herrn, meine Seele!

Halleluja!

EG 676, Str. 5 (Gitarre)

Jannis

Herr, unser Gott,

wie sind deine Werke so groß und so viel!

Du hast sie alle weise geordnet,

und die Erde ist voll deiner Güter!

Lobe den Herrn, meine Seele!

Halleluja!

Gebet (Kind/er)

Frieda

Du hast die Erde geschaffen,

den Boden und die Bäume,

die Menschen und die Träume,
guter Gott, wir danken dir.

Wanda

Du hast das Wasser geschaffen,
den Regen und den See,
die Sonne und den Schnee,
guter Gott, wir danken dir.

Johanna Charlotte

Du hast die Tiere geschaffen,
die schwimmen, kriechen, gehen,
und durch die Lüfte wehn,
guter Gott, wir danken dir.

Jannis

Erfülle unsere Tage
mit deiner Liebe
für das Leben,
damit wir Sorge tragen,
bebauen und bewahren,
was du uns anvertraust.

Geschichte Frederick mit Bildern (Beamer)

Merle: Maus 1, 3

Lena: Maus 2, 4

Henrike: Frederick

Erzähler: Annette

ERZÄHLER: Rund um eine große, blühende Wiese, wo Kühe, Schafe und Pferde
grasten, stand eine alte Steinmauer. In dieser alten Mauer wohnte ei-
ne alte Familie schwatzhafter Feldmäuse.

Nahe bei dieser Mauer stand eine alte Scheune. Und in der Scheune war ein Kornspeicher untergebracht. Die Bauern waren weggezogen, deshalb konnten die Mäuse hier ganz ungestört leben.

Der Sommer geht allmählich zu Ende, deshalb sammeln die Mäuse Tag und Nacht Vorräte für den Winter: Körner, Nüsse, Beeren und Stroh. Alle Mäuse arbeiten ganz fleißig.
Alle – bis auf Frederick.

1.MAUS: Frederick, warum arbeitest du nicht?

FREDERICK: Ich arbeite doch! Ich lasse die *Sonne* in mein Herz scheinen! Ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.

ERZÄHLER: Einige Tage später saß Frederick still auf einem Stein und starrte auf die Wiese. Als die Mäuse Frederick so sahen, fragten sie:

2.MAUS: Frederick, was machst du denn jetzt?

FREDERICK: Ich sammle *bunte Farben*, denn der Winter ist eintönig und grau.

ERZÄHLER: Ein anderes Mal sah es so aus, als sei Frederick fast eingeschlafen. Da sagten die Mäuse, die ja so fleißig arbeiteten, vorwurfsvoll:

3.MAUS: Träumst du Frederick?

FREDERICK: Aber nein! Ich sammle *Wörter*. Es gibt so lange Wintertage. Dann wissen wir nicht mehr, worüber wir reden sollen.

4.MAUS: Und was machst du jetzt, Frederick?

FREDERICK: Ich sammle Töne und *Lieder*, damit wir gemeinsam singen können, wenn es im Winter langweilig wird.

ERZÄHLER: Und bald kam der Winter. Der erste Schnee fiel. Die kleinen Feldmäuse zogen sich in ihr Versteck zwischen den Steinen zurück. Sie machten es sich bequem und kuschelten sich eng aneinander. Und sie ruhten sich aus von der mühevollen Suche nach Vorräten.

In der ersten Zeit gab es noch viel zu essen. Und die Mäuse erzählten sich lustige Geschichten über singende Füchse und tanzende Katzen. Die Mäusefamilie war glücklich.

Aber nach und nach waren fast alle Nüsse und Beeren aufgeknabbert. Das Stroh war alle und an Körner konnten sie sich kaum noch erinnern. Es war kalt zwischen den Steinen der alten Mauer, und so rückten die Mäuse noch enger zusammen, weil sie froren. Es wurde ganz still, denn niemand wollte mehr sprechen.

Da fiel ihnen plötzlich ein, wie Frederick von Sonnenstrahlen, Farben und Wörtern gesprochen hatte. Die Mäuse riefen:

2.MAUS: Frederick, was machen deine Vorräte? Teile sie mit uns!

FREDERICK: Macht die Augen zu! Fühlt, wie dunkel und kalt es um euch ist!

ERZÄHLER: Und die Mäuse schlossen ihre Augen.

FREDERICK: Jetzt schicke ich euch die *Sonnenstrahlen*. Lasst sie in euer Herz hinein. Fühlt ihr schon, wie warm sie sind? – Die Sonne, die in euer Herz strahlt, ist ganz warm und hell.

ERZÄHLER: Frederick war auf einen großen Stein geklettert. Und als er von der Sonne erzählte, wurde es den kleinen Mäusen schon viel wärmer. Ob das Fredericks Stimme gemacht hatte? Oder war es ein Zauber?

Die Mäuse waren gespannt auf die anderen Vorräte.

4.MAUS: Was ist mit den Farben Frederick?

FREDERICK: Macht wieder die Augen zu!

ERZÄHLER: Und Frederick erzählte von blauen Kornblumen, von roten Mohnblumen in gelben Kornfeldern und von grünen Blättern und roten Beeren. Die Mäuse sahen die *Farben* ganz klar und deutlich vor sich.

1.MAUS: Und die *Wörter*, Frederick?

ERZÄHLER: Frederick räusperte sich, wartete einen Augenblick, und dann sprach er wie von einer Bühne.

FREDERICK: Wer hat die Sonne denn gemacht, den Mond und all die Sterne? Wer hat den Baum hervorgebracht, die Blumen nah und ferne? Wer schuf die Tiere, groß und klein? Wer gab auch mir das Leben? Das tat der liebe Gott allein, drum will ich Dank ihm geben.

ERZÄHLER: Als Frederick mit seinem Gedicht zu Ende war, staunten die Mäuse sehr. Aber dann klatschten alle (*Mäuse klatschen*) und riefen:

3.MAUS: Frederick, du bist ja ein Dichter!

ERZÄHLER: Und Frederick wurde ganz rot im Gesicht und verbeugte sich

Gemeindelied: EG 324 Ich singe dir 1-4+7 (Orgel)

Schriftlesung nach Matth. 6,19-21.25-33/Susanne Pott

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen.

Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.

21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Gemeindelied: EG 272 Ich lobe meinen Gott (Orgel)

Predigt / kurz

Liebe Gemeinde,

die Sorge macht uns zu Schatzsuchern. Das Sorgen lässt dich zu deiner ursprünglichen Menschheitsgesinnung zurückkehren: zu den Jägern und Sammlern. Weil wir nicht genau wissen, was morgen wird, was morgen kommt, dreht sich unser Leben darum, Schätze zu sammeln, Schätz anzusammeln, Schätze zusammenzuraffen. Weil die Zukunft ungewiss ist, müssen wir Vorsorge treffen.

Ein kluger Mensch sorgt vor. Ein kluger Mensch sichert sich gegen so manche Eventualitäten ab. Unfallversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, private Altersvorsorge, Zahnzusatzversicherung, Ausbildungsvorsorgeversicherung, Auslandskrankenversicherung, Rechtsschutzversicherung, Reiserücktrittsversicherung, Patientenverfügung, Sterbevorsorgevertrag.

Von der Wiege bis zur Bahre – alles kann man heute absichern. Und dieses Bedürfnis nach Sicherheit entspringt der immer größer werdenden Unsicherheit, was morgen kommt.

Vorsorge macht ja auch Sinn. Es sinnvoll, zum Zahnarzt zu gehen, bevor es wehtut. Es macht Sinn, mit dem Abnehmen anzufangen, wenn man noch nicht im Adipositasbereich ist. Es ist sinnvoll, in guten Zeiten etwas Geld beiseite zu legen. Denn 7 fetten Jahren, werden 7 magere Jahre folgen. Es macht Sinn, mit dem Rauchen aufzuhören, bevor man Schatten auf der Lunge feststellen muss.

Welche U habt ihr mit Matti schon gemacht?

Die Vorsorge gehört zum Leben!

Wobei – zu viel Vorsorge ist auch nicht gut. Wenn aus Vorsorge die nackte Sorge wird, dann vergisst man zu leben. Dann ist

man ausgelastet mit dem Sich-Sorgen-Machen. Dann verliert man sich darin. Denkt nur noch an Morgen, vergisst das Heute. Dann lebt man nur noch für das Morgen und verpasst das Hier und Jetzt.

Sammelt euch Schätze im Himmel, sagt Jesus. Wenn ihr schon vorsorgt, dann vergesst den Himmel nicht. Denn alles, was ihr hier auf Erden zusammenrafft, einfahrt, ein spielt, schafft, zustandebringt – all das ist vergänglich; hat keinen Bestand; müsst ihr hierlassen, könnt ihr nicht mitnehmen.

1. Vergesst das Leben nicht. Vergesst nicht zu leben.
2. Vergesst den Himmel nicht. Tut nicht so, als sei das Leben auf diesem Planeten alles, das Letzte, was euch erwartet. Ihr müsst euch nicht um euer Leben im Himmel sorgen, das hat Gott längst für euch getan. Dieser Sorge kann euch auch nur Gott abnehmen. Aber der Himmel steht euch offen. Deshalb könnt ihr euer Leben auf diesem Planeten mit Hoffnung versorgen, mit Glauben ausstatten, mit Liebe anreichern.

Hoffnung, Glaube und Liebe – das sind Himmels-Schätze. Wer diese Himmels-Schätze zu sammeln weiß, lebt gelassen und heiter. Der lebt krisenfest.

Denn – das haben uns die Mäuse ja erzählt – du kannst Vorsorge treffen – so viel du willst – Krisen werden dennoch kommen. Manche Krise kann man abwehren. Gewiss. Und es wäre in heutiger Zeit mit den heutigen Möglichkeiten fahrlässig, sich nicht gegen so manche Krise abzusichern.

Und dennoch – irgendwann ist der Akku leer. Irgendwann ist deine Gesundheitsreserve aufgebraucht. Und selbst wenn du eine Berufsunfähigkeitsrente bekommst und finanziell abgesichert bist, – wie gehst du mit der Krise in deiner Seele um? Selbst wenn du eine Unfallversicherung hast und nach deinem Sturz von der Leiter die beste medizinische Chefarztversorgung im Zweibettzimmer mit täglich frischen Handtüchern bekommst – wie gehst du mit der Krise um, dass du nie wieder auf Bäume klettern kannst?

Vergiss nicht, dich um deine Seele zu kümmern. Sammelt euch Schätze im Himmel. Wer sein Leben in Gottes Händen geborgen weiß, kann den Stürmen des Lebens halbwegs standhalten. Nur wer sich von Gottes Liebe getragen weiß, kann Krisen überstehen.

Am Erntedank fest sammeln wir irdische Güter. Wir breiten sie aus und freuen uns an der Vielfalt, an den prächtigen Farben. An der Fülle. Es ist genug. Es genug da. Wir haben alles. Wir sammeln das alles und sind dankbar, dass Gott beschenkt, überreich beschenkt. Uns geht es gut. Wir müssen uns keine Sorgen machen, was wir essen oder was wir anziehen werden.

Und wer es wagt, zum Erntedankfest in die Kirche zu gehen, der ist wie Frederick, die Maus. Der setzt sich nämlich auf einen Felsen mit dem Rücken zur Welt. Der sitzt da und freut sich und nimmt alles in sich auf und denkt nach. Während in seinem Rücken – da draußen – die Welt rennt und hastet und macht und tut. Während dessen sitzen wir hier und sammeln Schätze im Himmel.

Und wo lagern wir Glaube, Hoffnung und Liebe ein? Wo packen wir das hin?

Nimm es dir zu Herzen: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Gott legt es dir ans Herz: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Öffne dich: Gott legt es dir ins Herz: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Nimm es in dich auf: Gott sorgt für dich. Gott versorgt dich. Gott hat vorgesorgt. Und wenn du willst, ist dir der Himmel sicher. Und wem der Himmel gewiss ist, dem können die Menschen auf Erden und die Erde an sich nicht gleichgültig sein.

Der wird teilen, was er hat, mit denen, die weniger haben.

Das gilt für die Güter, die irdischen Schätze.

Das gilt aber auch für die Schätze im Himmel. Denn wem das Herz voll Hoffnung, Glaube und Liebe ist, dem geht der Mund über. Der wird wie Frederik davon erzählen und anderen nicht nur eine Freude machen, sondern eine Hilfe sein.

Amen.

Gemeindelied: 515 Laudato si 1-5 (Gitarre)

Taufe

Gemeindelied: 515 Laudato si 6-7 (Gitarre)

Abkündigungen

Fürbitten (Torsten/Oli)

Guter Gott,
an einem Tag wie diesem
liegen Dank und Bitte dicht beieinander.

Wenn wir dir danken für die Fülle und Sorglosigkeit,
denken wir daran, dass nicht alle genug zum Leben haben.

Darum bitten wir dich:

Öffne unsere Augen für das Leben der Anderen,
öffne unsere Ohren für die Schreie der Leidenden,
öffne unsere Herzen für den Kummer der Verzweifelten,
öffne unsere Hände für die Not der Armen.

Weil wir wissen, dass unsere Möglichkeiten, diese Welt zu verändern und zu verbessern begrenzt sind, bitten wir dich:

Sieh du das Leben jedes Einzelnen freudlich an.

Sprich tröstend mit denen, die leiden.

Schenke den Verzweifelten Lebensmut.

Sei du Hilfe denen, die in Not sind.

Guter Gott, Dank und Bitte liegen an einem Tag wie diesem dicht beieinander:

Dank sei dir für deine Fürsorge und deinen Segen.

Bitte bewahre uns und deine ganze Schöpfung
bis in alle Ewigkeit.

Unser Vater im Himmel ...

Segen

Musik zum Ausgang